

Olena MATERYNSKA (Kyiv)

Nationale Taras-Schewtschenko Universität Kyiv,

olenamaterynska@ukr.net

DAS ANTHROPOMORPHE BILD DES KRIEGES IN DEN DEUTSCHEN UND UKRAINISCHEN MASSEN MEDIEN

In vorliegendem Beitrag wird die anthropomorphe Darstellung des „Krieges“ in den deutschen und ukrainischen Massenmedien untersucht. Anhand der kontrastiven Analyse werden die geschlechtsspezifischen Unterschiede sowie die Besonderheiten der Konzeptualisierung des „Krieges“ in den untersuchten Sprachen bestimmt. Das System der naiven Segmentierung des menschlichen Körpers prägt die Entstehung zahlreicher anthropomorpher Metapher in den analysierten Sprachen. Zu den verbreiteten anthropomorphen Metaphernmustern, die auf der Grundlage der Körperteilbenennungen entstanden sind, gehört die Metapher „das Gesicht des Krieges“. Die Metaphtonymie spielt auch eine wichtige Rolle bei der Entwicklung der Metaphernmuster, laut denen der Krieg personifiziert wird und die die regulären Metaphernmuster wie, z. B.: „weibliches / männliches Gesicht des Krieges“, „öffentliches Gesicht des Krieges“ verursachen. Dementsprechend wird das physische und psychische, emotionelle Profil des 'Krieges' geschaffen und mit den sprachlichen Mitteln wiedergegeben. Die kausativen Verben helfen den zwingenden und brutalen Charakter des „Krieges“ widerzuspiegeln, der als eine ruinierende den Willen der Menschen unterdrückende Kraft auftritt und nur Tod und Verwüstung hinterlässt. Zu den anthropomorphen Metaphernmustern im Rahmen des Hauptmusters „der Krieg ist ein Lebewesen / der Krieg ist ein Mensch“ gehört auch das Muster „der Krieg ist ein Elternteil“, „der Krieg ist ein Heuchler“. Der „hybride Krieg“, die „Informationskriege“ haben in den letzten Jahren die linguistische Darstellung des „Krieges“ wesentlich verändert.

Schlüsselwörter: *anthropomorphe Metapher, Metaphtonymie, naive Anatomie, semantische Entwicklung, anthropomorphes Metaphernmuster, Konzeptualisierung, natürliches (biologisches) Geschlecht / grammatisches Geschlecht, Genderasymmetrie.*

1. Die Einleitung

Die aktuellen politischen und wirtschaftlichen Bedingungen haben sich auf der ganzen Welt grundlegend verändert, wie die modernen Technologien, wissenschaftlicher Fortschritt und die guten Ausbildungsmöglichkeiten. Das 21. Jahrhundert könnte das Jahrhundert des geistigen Aufblühens, des Friedens, der Einigkeit und Solidarität, der Gleichberechtigung und der Prosperität werden. Leider ist unsere Zeit auch von grausamen Konflikten, Auseinandersetzungen und Kriegen gekennzeichnet. Die Sprache ist sehr sensibel, was die sozialpolitischen Ereignisse angeht, und reagiert darauf mit zahlreichen Metaphern und anderen stilistischen Mitteln¹, die von den außersprachlichen Faktoren beeinflusst werden. Der Krieg erhält ein „menschliches Gesicht“, wird personifiziert und zum handelnden Subjekt aufgehoben, der durch seine Unmenschlichkeit, Grausamkeit gekennzeichnet ist.

Das Bild von Salvador Dalí: „Das Gesicht des Krieges“ aus dem Jahr 1940, hinterlässt einen tiefen Eindruck: Abscheu, Angst, Unendlichkeit vom Schmerzen und Leiden. Das anthropomorphe Bild des Krieges beeindruckt doch nicht nur künstlerisch, sondern auch sprachlich. Der Krieg vom 21. Jahrhundert ist anders geworden, dieser wird als hybride, Informationskrieg bezeichnet. Der Krieg „verändert die Ordnung der Welt“², und macht unvermeidliche Korrekturen: „Krieg in Syrien, Fluchtbewegungen, Brexit, rechte Tendenzen in den USA und Europa sind nur einige Indizien dafür, dass es den Westen, wie wir ihn bis vor Kurzem noch gekannt haben, nicht mehr gibt“³. Der mörderische Krieg⁴ in Syrien, der blutige Krieg in Afghanistan⁵, der hybride Krieg⁶ in der Ostukra-

¹ Schwarz-Friesel M. (2014, *Konzeptualisierungen von Terrorismus in den Medien vor und nach 9/11*. In: M. Schwarz-Friesel, J.-H. Kromminga (Hrsg.), pp. 7–24. Tübingen: Franke Verlag, p. 7.

² Kueppers A., Reymann K. (2014), *Das Gesicht des Krieges*, <https://p.dw.com/p/1BRWZ>

³ Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2018-II), Institut für Deutsche Sprache, Mannheim, COSMAS II-Server, C2API-Version 4.16.2 – 31. 1. 2019, „Wie kämpferisch muss Journalismus heute sein?“, Z18/JAN.00192 Die ZEIT, 18. 1. 2018, S. 17.

⁴ Alexander D., Was von Syrien übrig bleiben wird – vier Szenarien, 15. 10. 2015, Welt, <https://www.welt.de/politik/ausland/article147656714/Was-von-Syrien-uebrig-bleiben-wird-vier-Szenarien.html>

⁵ Bauer W., Wir sind besiegt, 10. 3. 2018, Zeit online, <https://www.zeit.de/2018/11/afghanistan-taliban-deutschland-militaereinsatz-entwicklungshilfe-gescheitert/komplettansicht>

⁶ Stürmer M., Putins hybrider Krieg folgt historischen Mustern, 29. 6. 2018, Welt, <https://www.welt.de/debatte/kommentare/article178464964/Ukraine-Putins-hybrider-Krieg-folgt-historischen-Mustern.html>

ine, der Krieg der Kriege⁷, der Krieg der Worte⁸, der religiöse und weltanschauliche Krieg tobt schon vor der Haustür⁹ mancher Länder. Sein grausames, brutales Gesicht¹⁰ erschreckt mit seinem teuflischen Grinsen. „Der Krieg hat einen langen Atem“¹¹ und niemand wird in einem Krieg gewinnen. Die Autoren von zahlreichen Publikationen im massenmedialen Bereich können schon vom Thema kaum loswerden. Sowie die Soldaten, die manchmal sagen, dass der Krieg heranzieht¹², bis in die tödliche Umarmung. Das sprachliche Gesicht des Krieges ist auch nicht schöner als seine realen Folgen.

In dieser Studie ist das anthropomorphe Bild des Krieges im Fokus, indem die anthropomorphen Metaphern (Blanco 1999: 252; Hums 1988: 35) auf dem Material der deutschen und ukrainischen Publikationen in den Massenmedien (Artikeln, Presseberichterstattungen) behandelt werden, z.B.: Dt. *Gesicht des Krieges*¹³, Ukr. *обличчя війни*¹⁴, sowie ihre Art – die Personifizierung als anthropomorphe Darstellung einer abstrakten Idee oder materieller Dinge, z.B. *die Unmenschlichkeit des Krieges*¹⁵, „*Війна з офшорами крокує світом* [...]“¹⁶ (Dt. Der Krieg mit Offshoren marschiert um die Welt). Der Krieg wird auch als ein grausames Lebewesen, als ein Ungeheuer dargestellt und verkörpert damit die tierischen Charakteristika, die auf seine Unbarmherzigkeit verweisen, z.B. wird als *teuflisch, scheußlich, blutig, mörderisch* bezeichnet. In seiner Macht ist es, nicht nur Menschen, sondern auch Ideen zu vernichten: Ukr. „Розстріляні дачі – як символ довгої, страшної, нудної війни, що пожирає потроху людей. Ніби якийсь чудовисько зі страшної казки збирає

⁷ Deutsches Referenzkorpus, Als die Deutschen das Dichten lernten, Z18/MAI.00380 Die ZEIT, 17. 5. 2018, S. 18.

⁸ Deutsches Referenzkorpus, Eine Welt voller Konflikte, L18/FEB.02065 Berliner Morgenpost, 19. 2. 2018, S. 3.

⁹ Deutsches Referenzkorpus, Gott steht im Grundgesetz, Z18/MAI.00034 Die ZEIT, 3. 5. 2018, S. 4.

¹⁰ Deutsches Referenzkorpus, Abzug in Unehren, BRZ12/MAR.07003 Braunschweiger Zeitung, 13. 3. 2012.

¹¹ Benjamin Lassiwe, „Der Krieg hat einen langen Atem“, 2. 2. 2018, https://www.lr-online.de/nachrichten/brandenburg/der-krieg-hat-einen-langen-atem_aid-7163964

¹² Війна загягує: медик-доброволець про життя на мирних територіях та на війні 19. 2. 2019, https://24tv.ua/medik_dobrovolets_pro_zhittya_na_mirnih_teritoriyah_ta_na_viyuni_n1095994

¹³ Gellhorn M. (2012), *Das Gesicht des Krieges*, <https://doerlemann.com/?id=495&k=2>

¹⁴ Сирота К., Про рани війни і вади ЗМІ, 25. 9. 2015, <https://day.kyiv.ua/uk/article/media/pro-rany-viyny-i-vady-zmi>

¹⁵ Kueppers A., Reymann K. (2014), *Das Gesicht des Krieges*, <https://p.dw.com/p/1BRWZ>

¹⁶ Решетнік О. (2018), „Глобальна деофшоризація. Чи готовий український бізнес?“, <https://news.finance.ua/ua/news/-/419660/olga-reshetnik-globalna-deofshoryzatsiya-chy-gotovyj-ukrayinskyj-biznes>

нові й нові жертви.¹⁷ (Dt. Die beschossenen Sommerhäuser – als Symbol des dauerhaften, scheußlichen und ermüdenden Krieges, der allmählich die Menschen auffrisst. Als ob ein Ungeheuer aus einem schrecklichen Märchen immer wieder die neuen Opfer sammeln würde.“, Ukr. „Або війна „з’їсть“ демократію. Або війна знищить революцію. Або революція і демократія покінчать з війною“¹⁸ (Dt. Entweder der Krieg wird die Demokratie auffressen. Entweder wird der Krieg die Revolution vernichten. Oder die Revolution und Demokratie werden den Krieg abschaffen.). Das anthropomorphe Bild des Krieges in den deutschen und ukrainischen Massenmedien zeugt von der Anthropozentrie des menschlichen Denkens und der Kognition und von der Bildhaftigkeit der anthropomorphen Metapher, die zur Widerspiegelung des sprachlichen Weltbilds dient. Bei der Thematisierung von Gewalt in den Massenmedien prägen die Metaphern nicht nur den krosskulturellen Kontext der Publikationen, sondern auch die evaluative Wahrnehmung von präsentierten Inhalten. In dieser Studie werden die verbreiteten Metaphernmuster bestimmt und einer linguistischen Analyse unterzogen. Dabei sind auch die Arbeiten, die den Körperteilbenennungen aus der semantischen (kontrastiven und typologischen) Perspektive gewidmet sind, (auf dem Material vom Indonesischen (Siahaan 2008), Chinesischen (Yu 2008, 2009)) behilflich. Die Körperteilbenennungen wurden auch in den indoeuropäischen und uralisch-altaischen Sprachen erforscht (Materynska 2012). Die Grundlagen für die Entstehung der anthropomorphen Metapher und der Polysemie der Körperteilbenennungen wurden schon intensiv untersucht (Andersen 1978; Blanco 1999; Filar, Głaz 1996; Hums 1988; Wildgen 1999 u.a.). Diese Studie lehnt sich auch auf die pragmlinguistischen Untersuchungen, die den Krieg und Gewalt thematisieren und sich mit ihren metaphorischen Darstellungen auseinandersetzen (Schwarz-Friesel 2014; Kirchhoff 2014).

2. Forschungsmaterial und theoretische Ansätze

Als Forschungsmaterial für diese Studie dienen Wortverbindungen und Lexeme, Kontexte, die aus den deutschen und ukrainischen Massenmedien (Artikeln, Berichterstattungen) exzerpiert sind und in denen der Krieg anthropomorphisch dargestellt wird. Das Exzerpt wurde auch aus den IDS-Referenzkorpora entnommen. Die Zeitperiode, die die letzten fünf Jahre umfasst (2014–2019), wurde in Betracht gezogen. Die gesamte Anzahl der in diesem Artikel analysierten Kontexte umfasst 600 Kontexte (300 – im Deutschen

¹⁷ Клименко О., Війна під час перемир’я, 12. 2. 2019, <http://www.golos.com.ua/article/313628>

¹⁸ UkrMedia (2014), Україна 2014. Війна, демократія і революція, <https://ukr.media/208169/>

und 300 im Ukrainischen). Die kontrastive empirische Analyse ermöglicht es, die Schlussfolgerungen über die Schaffung des anthropomorphen Bildes des Krieges in den analysierten Sprachen zu ziehen.

Das Hauptmuster der anthropomorphen Metapher in Bezug auf den Krieg kann anhand der Formel „*der Krieg ist ein Lebewesen / der Krieg ist ein Mensch*“ ausgedrückt werden. Als *Mensch* kann der Krieg *physische* und *psychische Tätigkeiten* betreiben. Dementsprechend wird das physische und psychische Profil des Krieges geschaffen und mit den sprachlichen Mitteln wiedergegeben. Die Grundlage für anthropomorphe Vorstellungen ist einerseits die Anthropozentrie des menschlichen Denkens, andererseits die Körperlichkeit als ein der Prinzipien der menschlichen Wahrnehmung (Hübler 2001: 286). Es entsteht das System der „naiven Anatomie“ (Uryson 1995: 3; Materynska 2012: 49), laut dem neben dem wissenschaftlichen Weltbild auch die naiven Vorstellungen über die Körperteile als Container für Gefühle und Emotionen, als Zuhause der menschlichen Seele existieren. Diese ist vielen Sprachgemeinschaften eigen (Taylor 2003: 75). George Lakoff rechnet beispielsweise die anthropomorphe Metapher ‘*Herz als Container der Gefühle*’ (Lakoff, Johnson 2008: 11; Sharifian 2017: 25, Yu 2009: 105), zu den universellen Metaphernmustern. Seine Theorie der konzeptuellen Metapher ist für diese Studie grundlegend. Die Metapher wird als einen der Haupttypen des kognitiven Modells, d.h. „des Modells des Denkmechanismus“ beschrieben (Lakoff, Johnson 2008: 11) und wird zu einem der wichtigsten Mechanismen zur Erkenntnis des Komplizierten mithilfe des Einfachen, des Neuen mit Hilfe des Bekannten und des Abstrakten mit Hilfe des Unabstrakten. In dem Metaphernmuster „*der Krieg ist ein Mensch*“ ist die Übertragung aus dem Bereich der abstrakten Ideen (als *source-domain*) in den Bereich der materiellen Welt (als *target-domain*) zu fixieren. Mithilfe der Komponentenanalyse werden auch die Modelle der metaphorischen Übertragung bestimmt.

Der Überlappung zwischen der Metapher und Metonymie, die auch als Metaphonymie bezeichnet wird (Goossens 2003: 369), gilt ein besonderes Augenmerk. Als Beleg dafür können die fixierten Wortverbindungen *öffentliches Gesicht des Krieges*, *weibliches / männliches Gesicht des Krieges*, *informelles, öffentliches, neues, drittes, fotografisches, Brüsseler Gesicht des Krieges*, Ukr. „Прозахідне“ обличчя vs „проросійське“ обличчя¹⁹ (Dt. *nach Westen orientiertes Gesicht* vs *prorusisches Gesicht*) dienen. In der Wortverbindung *das weibliche Gesicht des Krieges*, zum Beispiel, wird das Lexem *Gesicht* in einer übertragenen Bedeutung verwendet. Hier erfolgt eine Über-

¹⁹ Сірук М., „Прозахідне“ обличчя vs „проросійське“ обличчя, 8. 11. 2016, <https://day.kyiv.ua/uk/article/den-planety/prozahidne-oblychchya-vs-prorosyske-oblychchya>

tragung von der Körperteilbenennung auf das Ganze (eine Person) nach dem Muster der Synekdoche. Die Metonymie des Types *pars pro toto* (Birner 2018: 61; Skirl, Schwarz-Friesel 2013: 15), zwar die Synekdoche, basiert nicht auf Ähnlichkeit oder auf einem Vergleich, sondern auf objektiv vorgestellten oder aber zu vermutenden gegenseitigen Verbindungen zwischen Erscheinungen und Merkmalen (Goatly 2007: 15; Hagemann 2017: 245). Auf dieser Grundlage entsteht dann schon die Metapher, in der der Krieg personifiziert wird. Die anderen Beispiele derart sind: Ukr. „[...] у війни взагалі немає обличчя. Є лише обличчя, в яких війна.“²⁰ (Dt. der Krieg hat überhaupt kein Gesicht. Es gibt nur die Gesichter, in denen der Krieg zu sehen ist.), „жіноче обличчя афганської війни.“²¹ (Dt. das weibliche Gesicht des afghanischen Krieges).

3. „Weibliche“ vs „männliche“ *Krieg* im Deutschen und Ukrainischen.

Die Lexeme *der Krieg* im Deutschen und *війна* im Ukrainischen unterscheidet sich schon von der formellen Seite. Das Lexem *der Krieg* ist dem Genus nach Maskulinum im Deutschen und Femininum im Ukrainischen, was auch einen Einfluss auf die Bedeutung dieser Lexeme hat. Das Ähnliche gilt für das Lexem *смерть* 'der Tod', das im Ukrainischen auch Femininum ist. Das Genus im Deutschen (sowie im Ukrainischen), ist nicht immer semantisch motiviert, jedoch oft als semantisch motivierte Kategorie angesehen (Вихованець, Городенська 2004: 90), man unterscheidet zwischen dem grammatischen und natürlichen Geschlecht (Köpcke 1982: 71), grammatical / natural gender (Bulatović & Čarapić 2018: 24). Ivan Vychovanets unterstreicht, dies genau, wenn es im Ukrainischen um Lebewesen geht, wird die Genuszuordnung nach dem semantischen Prinzip erfolgen und auch von den extralinguistischen Faktoren geprägt (Вихованець 2012: 7). Da der Krieg personifiziert wird und als Lebewesen anthropomorphisch dargestellt, wird auch dem männlichen / weiblichen Geschlecht zugeordnet. Für die deutsche Sprache ist das kriegerische und grausame Bild des Krieges und des Todes männlich konzeptualisiert (z.B., der *Gevatter Tod* der Brüder Grimm). Für die Sprachträger der ukrainischen Sprache wird das Bild des Krieges dem grammatischen Geschlecht sowie auch der Semantik nach weiblich dargestellt. Im Ukrainischen wird der Krieg in bestimmten Kontexten als Mutter bezeichnet: Ukr. „Тільки для найманців, які більше нічого не вмiли, війна була рідною матір'ю.“²² (Und nur für die Söldner, die nichts mehr konn-

²⁰ Вовкодав Ю., Жіночі обличчя війни, 14. 7. 2017, https://dt.ua/personalities/zhinochi-oblichchya-viyni-248450_.html

²¹ Тиждень.ua, 18. 9. 2013, <https://tyzhden.ua/Gallery/89529>

²² Лютий Т., Звідки береться війна?, 7. 12. 2016, <https://tyzhden.ua/Columns/50/180342>

ten, war der Krieg so gut wie leibliche Mutter). Die assoziativen Grundlagen von der Metapher in dem Fall stimmen in den untersuchten Sprachen nicht überein. Im Rahmen des Metaphernmusters „*der Krieg ist ein Lebewesen / der Krieg ist ein Mensch*“ gilt auch das Muster „*der Krieg ist ein Elternteil*“: Ukr. „Скільки нас тих, кого війна повела в перший клас: „Океан Ельзи“ випустив свіжий промовистий сингл.“²³ (Ukr. Wie viele von uns sind es, die vom Krieg in die erste Klasse gebracht sind. Die Gruppe „Ozean Else“ hat eine frische Single mit ausgesprochenem Titel herausgebracht.“), *Kinder des Krieges*²⁴ sind in jedem Land der Welt zu finden, das sind die Menschen, die vom Krieg stark gelitten haben, und für die der Krieg nie vorbei sein wird.

Solche Äußerung im Ukrainischen wie: *у війни не жіноче обличчя* (Dt. der Krieg hat kein weibliches Gesicht²⁵) ist für die ukrainische Sprache evaluativ und hat auch eine implizite Bedeutung: der Krieg widerspricht der Natur der Frau. Die Antinomie zwischen der Weiblichkeit und Grausamkeit des Krieges ist für den Sprechenden offenbar. Doch genau die Frauen besonders in der letzten Zeit sind im Krieg, so wie die Männer, aktiv beteiligt und nicht nur im Bereich der militären Medizin. Svitlana Aleksievich, Nobellaureatin 2015, hat in ihrem Buch „У войны не женское лицо“ (*Der Krieg hat kein weibliches Gesicht*) die üblichen Vorstellungen vom *männlichen Krieg* erschüttert²⁶. In den letzten Jahren sind auch mehrere Frauen in der Ukraine ins Militär gegangen. Die Genderasymmetrie wird nivelliert und die für die ukrainische Sprachgemeinschaft traditionelle Vorstellung von einer Frau als „*Beregynja*“ ‘*Schützerin (von der Familie, vom Stamm)*’ wird wesentlich erweitert. Die Frau kann auch das Land schützen, wenn es notwendig ist: Ukr. „...коли приходить війна, є жінки, які не можуть бути осторожні. „Тому що війна – це смерть, а жінка – життя.“²⁷ (Dt. [...] wenn der Krieg kommt, gibt’s die Frauen, die nicht beiseitretreten können. Weil der Krieg der Tod ist. Und die Frau – das Leben). Das übliche Stereotyp, dass die Weiblichkeit und der Tod, sowie der Krieg entgegengestellt sind, stimmt schon nicht immer völlig zu: Russ. „У „женской“ войны свои краски, свои запахи, свое освещение и свое пространство чувств. Свои слова. Там нет героев и невероятных подвигов, там есть просто люди, которые

²³ ТСН, 15. 8. 2018, https://tsn.ua/glamur/skilki-nas-tih-kogo-viy-na-povela-v-pershiy-klas-okean-elzi-vipustiv-svizhiy-promovistiy-singl-1201485.html?_ga=2.217236822.1321794019.1552147428-475247905.1551003196

²⁴ Knipp K. (2019), HRW: „Menschenrechtslage in Syrien verschlechtert“, <https://www.dw.com/de/hrw-menschenrechtslage-in-syrien-verschlechtert/a-47185258>

²⁵ Тругуб Г., Світлана Алексієвич: „Ми звикли, що на війні всі стріляють. Виявилося, є ще така війна, на якій страждають“, 15. 3. 2016, <https://tyzhden.ua/Culture/163012>

²⁶ Алексієвич С., У войны не женское лицо, Москва, Время 2013.

²⁷ Вовкодав Ю., Жіночі обличчя війни, 14. 7. 2017, https://dt.ua/personalities/zhinochi-oblichchya-viyani-248450_.html

заняты нечеловеческим человеческим делом.²⁸, Ukr. „У „жіночої“ війни свої барви, свої запахи, своє світло і свій простір почуттів. Свої слова. Там немає героїв і неймовірних подвигів, там просто є люди, які виконують нелюдську людську роботу.“²⁹ (Dt. Der „weibliche“ Krieg hat seine eigenen Farben und Gerüche, seine eigenen Empfindungen und seinen Raum für Gefühle“). Seine Worte. Der hat keine Helden und keine Heldentaten. Es gibt nur Menschen, die mit der unmenschlichen menschlichen Arbeit beschäftigt sind).

4. Das physiologische Bild des Krieges

Laut dem Metaphernmuster „*der Krieg ist ein Lebewesen / der Krieg ist ein Mensch*“ hat der Krieg auch Körperteile, sowie *Gesicht*: „Nie zuvor hatte man das grauenhafte *Gesicht des Krieges* so schonungslos betrachten können.“³⁰, Ukr. „Глянути війні в лице не конче означає, що треба обирати чи приймати збройний конфлікт як рішення.“³¹ (Ukr. Ins Gesicht des Krieges zu schauen bedeutet gar nicht, dass man den bewaffneten Konflikt als eine Lösung auswählen oder annehmen sollte). Laut dem Muster „Der Krieg hat Körperteile“ hat er auch den *Atem*, obwohl der Atem kaum zu den realen Körperteilen zugerechnet werden kann: Ukr. „[...] відчути страшне дихання війни [...]“³², Ukr. (den schrecklichen Atem des Krieges zu empfinden). In den Schlagzeilen oder in den Titeln von Projekten und Bildern sind auch solche Wortverbindungen anzumerken wie: „[...] роботи військового фотографа-волонтера Дмитра Муравського із різних циклів проекту: „*Рани війни*“, „*Обличчя війни*“, „*Обійми війни*“ тощо (2014–2016 роки).“³³ (Dt. [...] die Arbeiten vom Volunteer Photographer Dmytro Muravskij aus verschiedenen Zyklen des Projekts: „*Wunden des Krieges*“, „*Gesicht es Krieges*“, „*Umsarmung des Krieges*“ usw. (2014–2016)). Die Epitheta, die den Krieg von der äußerlichen Seite charakterisieren sind, z.B.: Dt. *schmutzig, dreckig, hässlich, ungeschminkt*, Ukr. *сліпа* ‘blind’, *потворна* ‘hässlich’: „Das hässliche Ge-

²⁸ Алексієвич С., У войны не женское лицо, Москва, Время 2013, С. 4.

²⁹ Алексієвич, С., У війни не жіноче обличчя, пер. з російської В. Рафєєнка, Харків, Віват, 2016, С. 10; Сюдюков І., Здобути із жахіття сенс. Людина у вогні історії очима Світлани Алексієвич, День, № 197, 30. 10. 2015, <https://day.kyiv.ua/uk/article/istoriya-ya-zdobuty-iz-zhahittya-sens>

³⁰ Deutsches Referenzkorpus, Die Rolle der Kriegsfotografie – Wer sich in Gefahr begibt, will etwas zeigen, NUZ14/APR.01055 Nürnberger Zeitung, 12. 4. 2014, S. 32.

³¹ Філіпп де Лара, Глянути війні в обличчя, 7. 11. 2018, Тиждень.ua <https://tyzhden.ua/World/222027>

³² Чередніченко О., Я. Війна. Моя сім'я. Три історії підлітків із Маріуполя, День, №10, 24. 1. 2019, <https://day.kyiv.ua/uk/article/den-ukrayiny/ya-viyna-moya-simya>

³³ Мельник С., Подивитися у сміливі очі, 7. 12. 2016, <http://www.golos.com.ua/article/280519>

sicht des Krieges³⁴, Ukr. *сліпа війна*³⁵ (Ukr. ein blinder Krieg). Der Krieg kann auch als *charmant, schön* beschrieben werden: „Es gibt ja auch eine *Schönheit des Krieges*. Eine entsetzliche Schönheit.“³⁶ Die *Schönheit des Krieges* gerät in den Widerspruch mit seiner Bosheit, deswegen wird solche Schönheit als entsetzliche empfunden. Der Krieg wird mit den Bewegungsverben beschrieben, er kann *kommen* und *sich nähern, vor der Tür toben, töten*: „[...] während draußen der Krieg weitertobte.“³⁷

5. Das psychische Bild des Krieges

Zur Psyche des Krieges gehören seine Logik und Gefühle, die ihm zugeschrieben werden, z.B., *Logik des Krieges, Grausamkeit des Krieges*: „Die Grausamkeit des Krieges und seine parlamentarisch gerechtfertigte Notwendigkeit werfen ein Dilemma auf.“³⁸ Die Logik des Krieges ist brutal „Längst war eine neue Generation herangewachsen, welcher *die brutale Logik des Krieges* und der Besatzung völlig fremd war.“³⁹ „Mir scheint der Schlüssel zum Verständnis dessen, was in Paris geschehen ist und sicher noch anderswo geschehen wird, nicht *in der Logik des Krieges* zu liegen, nicht in der Kultur des arabischen Raums und nicht in der Religion des Islam.“⁴⁰ Die Logik des Krieges erscheint direkt und unvermeidlich zu sein: „Wer nicht als Erster schießt, ist dran. Das ist die *Logik des Krieges*. Der erste Tote ist sicherlich der schwerste.“⁴¹ „*Die Logik des Krieges ist binär*: Frieden jetzt – oder Krieg, bis Sieger und Besiegte feststehen.“⁴² Die Logik des Krieges ist eine permanente Handlungslinie, die zu weiteren Gefahren führen kann: Ukr. „Логіка війни, як чинник зростання соціальних загроз [...]“ (Dt. Die Logik des Krieges als Faktor der Vergrößerung der sozialen Gefahr).

³⁴ Deutsches Referenzkorpus, Das hässliche Gesicht des Krieges, S14/JUN.00529 Der Spiegel, 30. 6. 2014, S. 114.

³⁵ Сирота К., Про рани війни і вади ЗМІ, 25. 9. 2015, <https://day.kyiv.ua/uk/article/media/pro-rany-viyny-i-vady-zmii>

³⁶ Deutsches Referenzkorpus, Vater der Drachen, S14/NOV.00160 Der Spiegel, 10. 11. 2014, S. 56.

³⁷ Deutsches Referenzkorpus, Das Blut im Boden Europas, FOC18/APR.00040 FOCUS, 7. 4. 2018.

³⁸ Deutsches Referenzkorpus, Tatort-Kommissar berichtet aus Afghanistan, RHZ14/APR.09968 Rhein-Zeitung, 9. 4. 2014, S. 19.

³⁹ Deutsches Referenzkorpus, Auftrag erfüllt, WWO15/DEZ.00214 Weltwoche, 23. 12. 2015, S. 28–29.

⁴⁰ Deutsches Referenzkorpus, Culture Clash, P15/NOV.01771 Die Presse, 15. 11. 2015, S. 47.

⁴¹ Deutsches Referenzkorpus, „Ich wollte einfach fliegen“, Z14/APR.00310 Die Zeit (Online-Ausgabe), 17. 4. 2014.

⁴² Deutsches Referenzkorpus, SYRIEN, U16/FEB.01825 Süddeutsche Zeitung, 13. 2. 2016, S. 4.

Die Epitheta, die das psychische Bild des Krieges schaffen, gehen vom menschlichen Charakter oder seinen Taten aus. Solche evaluative Adjektive haben vorwiegend abwertende, negative Konnotation. Ein Krieg kann *grausam / grauenhaft, brutal, verstörend, schrecklich, böse / übel* sein. „Це прихована, брудна війна [...]“⁴³, (Ukr. Das ist ein geheimer, schmutziger Krieg), Ukr. „Підступна війна Війна нікого не щадить“.⁴⁴ (Der gemeine Krieg schont niemanden). Bei der Beschreibung des Krieges wird oft das Muster verwendet „*der Krieg ist Zerstörer*“. Der Krieg kann das ganze Land verwüsten: Ukr. „[...] для спустошеної війною країни [...]“⁴⁵ (für vom Krieg verwüstetes Land), die materiellen und die geistigen Werte wegnehmen: „Він – ветеран війни. Війни, яка забрала в нього очі й мало не забрала життя“.⁴⁶ (Dt. Er ist Veteran des Krieges. Des Krieges, der seine Augen und fast das Leben weggenommen hat), „[...]...душі обпечені війною...“⁴⁷ (Ukr. die vom Krieg verbrannten Seelen). Solche Epitheta wie: *moderner, neuer großer, umfassender, totaler / globaler, grenzloser, permanenter*, zeugen davon, dass der Krieg immer einen tiefen Eindruck hinterlässt und das Leben der ganzen Welt beeinflusst.

Das Muster „*der Krieg ist ein Lügner / ein Heuchler*“ wird in der Übertragung vom *Gesicht* als Körperteilbenennung auf ein geschaffenes Image realisiert. Die Attribute *wahr, wirklich, wahrhaftig* dienen zur Schaffung der Opposition zwischen der realen Situation nach dem Krieg und dem versprochenen Bild, wo der Krieg als *richtig, sauber, notwendig* und sogar *heilig*⁴⁸ präsentiert werden kann: Ukr. „Істинне обличчя війни – це зруйнований світ, де повно горя та спустошення [...]“⁴⁹, (Dt. Das wahrhafte Gesicht des Krieges – das ist eine zerstörte Welt, wo nur Leid und Verwüstung herrschen). Der Krieg kann nicht mehr zur Bereicherung oder zum Fortschritt führen: Ukr. Однак, освічені люди вже не вважають війну ознакою культурного поступу. Економісти кажуть, що війни за таких умов не стільки збагачують, як

⁴³ Массаветас А. Нещадна російська війна проти Константинополя, 23. 4. 2018, <https://tyzhden.ua/World/212882>

⁴⁴ Війна нікого не щадить, 4. 8. 2018, <http://www.golos.com.ua/article/306043>

⁴⁵ Reuters, США вимагають від країн Перської затоки тримати Сирію в ізоляції – джерела, 18. 2. 2019, https://dt.ua/WORLD/ssha-vimagayut-vid-krayin-perskoyi-zatoki-trimati-siriyu-v-izolyaciyi-dzherela-303152_.html

⁴⁶ Дубровик-Рохова А., Про життя „після“ війни, День, №110–111, 22. 6. 2018, <https://day.kyiv.ua/uk/article/cuspilstvo/pro-zhyttya-pislya-viynu>

⁴⁷ Козирева Т., У Львові представлять проєкт „Війна. 11 Портретів“, 13. 3. 2015, <https://day.kyiv.ua/uk/news/130315-u-lvovi-predstavlyat-proekt-viyna-11-portretiv>

⁴⁸ Deutsches Referenzkorpus, „Aus Ankara gesteuert“, Z18/MAR.00454 Die ZEIT, 15. 3. 2018, S. 79.

⁴⁹ Руденко А., Братерський дух – ключ до перемоги, День, №117–118, 6. 7. 2018, <https://day.kyiv.ua/uk/article/cuspilstvo/braterskyu-duh-klyuch-do-peremogy>

виснажують“.⁵⁰ (Dt. Und doch die gebildeten Menschen glauben nicht mehr, den Krieg das Zeichen des kulturellen Fortschritts zu sein. Die Wirtschaftsleute sagen, dass die Kriege unter solchen Bedingungen nicht zur Bereicherung, sondern zur Erschöpfung führen). Die kausativen Verben helfen den zwingenden und brutalen Charakter des Krieges wiederzugeben, Z.B. Ukr. *вимагати* / Dt. *verlangen*, Ukr. *змушувати* / Dt. *zwingen*. Der Mensch und sogar das ganze Volk kann zum Objekt des Krieges werden: „В Радянському Союзі всі, хто намагався говорити про справжнє обличчя війни, ставали ворогами Системи“⁵¹ (Dt. Alle, die in der Sowjetunion über das wirkliche Gesicht des Krieges zu sprechen versuchten, wurden zu den Feinden des Systems), „Якщо говорити про українців як про об’єкт цієї війни [...]“⁵² (Dt. Wenn man über die Ukrainer als Objekt dieses Krieges spricht [...]).

Es ist bemerkenswert, dass die Journalisten selber oft die massenmediale Darstellung des Krieges: die Banalisierung und das Ästhetisieren des Krieges⁵³ beurteilen: Ukr. „А ще є велика вада в журналістиці – естетизація війни, яку подають як комп’ютерну стрілянину“.⁵⁴ (Es gibt ein großer Nachteil im Journalismus – das Ästhetisieren des Krieges, der als eine Schießerei im Computer dargestellt wird). Der Krieg wird heutzutage immer mehr im Cyberraum ausgelöst und entwickelt, solche Begriffe wie: *Informationskrieg*, der *hybride Krieg* zeugen von ganz anderen Technologien, die angewendet werden. Deswegen wird in manchen Kontexten der dynamische Charakter des Krieges unterstrichen. Dementsprechend verändert sich das Gesicht des Krieges.

6. Fazit

In den untersuchten Kontexten wird das anthropomorphe Bild des Krieges in den beiden Sprachen durch Dualität geprägt, da die Unmenschlichkeit das menschliche Gesicht hat. Das wird durch zahlreiche metaphorische Ausdrücke realisiert. Die attributiv verwendeten und vorwiegend negativ konnotierten Adjektive werden gewöhnlicherweise dem Nomen *Krieg* vorangestellt und beziehen sich auf seine physiologische oder psychische Gestalt.

⁵⁰ Лютий Т., Звідки береться війна?, 7. 12. 2016, <https://tyzhden.ua/Columns/50/180342>

⁵¹ Смаль О., Чужа війна сержанта Маріо, 16. 6. 2017, https://dt.ua/HISTORY/chuzha-viyna-serzhanta-mario-245789_.html

⁵² Сирота К., Про рани війни і вади ЗМІ, 25. 9. 2015, <https://day.kyiv.ua/uk/article/media/pro-rany-viyny-i-vady-zmii>

⁵³ Kirchhoff, S., „Wie hat unsere Welt seither verändert?“ *Die Entwicklung metaphorischer Konstruktionen des Medienereignisses 9/11*. In: M. Schwarz-Friesel, J.-H. Kromminga (Hrsg.), Tübingen, Francke Verlag, 2014, p. 75.

⁵⁴ Сирота К., Про рани війни і вади ЗМІ, 25. 9. 2015, <https://day.kyiv.ua/uk/article/media/pro-rany-viyny-i-vady-zmii>

Die verbreiteten Metaphernmuster sind: „*der Krieg ist ein Lebewesen / der Krieg ist ein Mensch*“, „*der Krieg ist ein Elternteil*“, dem Krieg werden menschliche Emotionen zugeschrieben, sowie bestimmte Charakterzüge, auch nach dem Metaphernmuster „*der Krieg ist ein Lügner / ein Heuchler*“. Bei der Beschreibung der Inhalte, wo der Krieg eine zentrale Rolle hat, werden oft Oppositionen verwendet, wo der „männliche“ Kriege dem „weiblichen“ Krieg entgegengesetzt wird, der „richtige / notwendige“ dem „falschen / sinnlosen“, der „wahrhafte“ dem „geheimen / gemeinen“. „*Der Krieg hat Körperteile*“ und so erhält sein Gesicht. Die Metapher *das Gesicht des Krieges* als seine äußere sowie innere Darstellung ist in den beiden untersuchten Sprachen weit verbreitet und wird zu einem wirksamen Instrument der Bildhaftigkeit in jeder Publikation, die eine Möglichkeit gibt nicht nur explizite, sondern auch implizite Semantik zu realisieren. Da die Lexeme *der Krieg* im Deutschen und *війна* im Ukrainisch verschiedene Genuszuordnung haben, stimmt nicht immer die assoziative Grundlage der anthropomorphen Metaphern in den analysierten Sprachen überein.

Die verwendeten anthropomorphen Metaphern werden durch Analogie gebildet, es sind auch Beispiele der Metaphtonymie fixiert. In dem Fall werden die Metaphernmuster auf der Grundlage der früheren metonymischen Übertragung des Typs *pars pro toto* entwickelt.

Die anthropomorphe Darstellung des Krieges erlaubt es, die präsentierten Inhalte beeindruckend darzustellen. Da die Anthropozentrie des menschlichen Denkens einen breiten Spielraum für einen Vergleich schafft, sind die Rezipienten solcher Texte sofort in jeden beschriebenen Kontext involviert.

REFERENCES

- Andersen, Elaine, *Lexical universals of body part terminology*, in: J. H. Greenberg (Hrsg.) *Universals of human language*, vol. 3, Word structure, Stanford University Press, Stanford, 1978, pp. 335–368.
- Birner, Betty, *Language and meaning*, Routledge, London & New York, 2018.
- Blanco, Carmen M., *Das bildliche Potenzial der deutschen Körperteilbezeichnungen: eine historische Darstellung seit indogermanischer Zeit*, Muttersprache, vol. 9 (3), 1999, pp. 246–260.
- Bulatović, Vesna & Čarapić, Dragana, Gender: social or linguistic?, in: *Lingua Montenegrina*, god. XI/1, br. 21, Cetinje, 2018, pp. 19–37.
- Filar, Dorota & Głaz, Adam, *Obraz ręki w języku polskim i angielskim*, in: R. Grzegorzczkowska & A. Padziński (Eds.) *Językowa kategoryzacja świata*, UMCSP, Lublin, 1996, pp. 199–219.

- Goatly, Andrew, *Washing the brain. Metaphor and the hidden ideology. Discourse Approaches to Politics, Society and Culture*, vol. 23, John Benjamins publishing Company, Amsterdam & Philadelphia, 2007.
- Goossens, Louis, *Metaphtonymy: the interaction of metaphor and metonymy in expressions for linguistic action*, in: R. Dirven, R. Pörings (Eds.) *Metaphor and metonymy in comparison and contrast*, Mouton de Gruyter, Berlin, New York, 2003, pp. 349–377.
- Hagemann, Jörg, *Metapher und Metonymie*, in: S. Staffeldt, J. Hagemann (Hrsg.) *Semantiktheorien. Lexikalische Analysen im Vergleich*, Stauffenburg Verlag, Tübingen, 2017, pp. 231–262.
- Hübler, Axel, *Das Konzept Körper in den Sprach- und Kommunikationswissenschaft*, Francke Verlag, Tübingen & Basel, 2001.
- Hums, Lothar, *Zur Klassifizierung der Benennungen für Körperteile in übertragener Verwendung*, Sprachpflege, Jg.-37. H.3, 1988, S. 35–37.
- Kirchhoff, Susanne, „*Wie hat unsere Welt seither verändert?*“ *Die Entwicklung metaphorischer Konstruktionen des Medienereignisses 9/11*, in: M. Schwarz-Friesel, J.-H. Krommninga (Hrsg.), Francke Verlag, Tübingen, 2014, pp. 75–92.
- Köpcke, Klaus-Michael, *Untersuchungen zum Genussystem der deutschen Gegenwartssprache*, Max Niemeyer Verlag, Tübingen, 1982.
- Lakoff, George & Johnson, Mark, *Leben in Metaphern*, Carl Auer, Heidelberg, 2008.
- Materynska, Olena, *Typologie der Körperteilbenennungen*, Danziger Beiträge zur Germanistik, vol. 41, Peter Lang, Frankfurt am Main u.a., 2012.
- Schwarz-Friesel, Monika, *Konzeptualisierungen von Terrorismus in den Medien vor und nach 9/11*, in: M. Schwarz-Friesel, J.-H. Krommninga (Hrsg.), Francke Verlag, Tübingen, 2014, pp. 7–24.
- Sharifian, Farzad, *Cultural linguistics*, John Benjamins Publishing Company, Amsterdam & Philadelphia, 2017.
- Siahaan, Poppy, *Metaphorische Konzepte im Deutschen und Indonesischen (Herz, Leber, Kopf, Auge und Hand)*, Europäische Hochschulschriften, vol. 35, Peter Lang, Frankfurt am Main u.a., 2008.
- Skirl, Helge & Schwarz-Friesel, Monika, *Metapher*, Winter, Heidelberg, 2013.
- Taylor, John, *Linguistic categorization*, Oxford University Press, Oxford, 2003.
- Uryson, Elena, *Fundamentalnye sposobnosti cheloveka i naivnaia anatomiiia*, [The fundamental abilities of a person and the naive anatomy], *Voprosy yazykoznaniiia*, vol. 3, 1995, pp. 3–16.

- Wildgen, Wolfgang, *Hand und Auge: eine Studie zur Repräsentation und Selbstrepräsentation (kognitive und semantische Aspekte)*, Zentrum Philosophische Grundlagen der Wissenschaften, Bremen, 1999.
- Yu, Ning, *From body to meaning in culture*, John Benjamins Publishing Company, Amsterdam & Philadelphia, 2009.
- Yu, Ning, The Chinese heart as the central faculty for cognition, in: F. Sharifian, R. Dirven, N. Yu (Eds.) *Culture, body and language. Conceptualizations of internal body organs across cultures and languages*, Mouton de Gruyter, Berlin & New York, 2008, pp. 131–168.
- Вихованець, Іван & Городенська, Катерина, *Теоретична морфологія української мови*, Університетське вид-во „Пулсари“, 2004.
- Вихованець, Іван, *Дієслівно-іменниковий граматичний тип української мови*, Українська мова, № 2, 2012, С. 3–10.

ILLUSTRATIVE QUELLEN

- Алексієвич, Світлана, *У війни не жіноче обличчя*, пер. з російської В. Рафєєнка, Віват, Харків, 2016.
- Алексієвич, С., *У войны не женское лицо*, Москва, Время 2013.
- Газета „День“, <https://day.kyiv.ua>
- Газета Верховної Ради України „Голос України“, <http://www.golos.com.ua>
- „Дзеркало тижня. Україна“ (DT.UA), <https://dt.ua>
- Новини 24 канал, <https://24tv.ua>
- Тиждень.ua, <https://tyzhden.ua>
- ТСН, <https://tsn.ua>
- Фінансові новини, <https://news.finance.ua>
- Deutsche Welle, <https://www.dw.com/de>
- Deutsches Referenzkorpus (DeReKo-2018-II), Institut für Deutsche Sprache, Mannheim, COSMAS II-Server, C2API-Version 4.16.2 – 31. 1. 2019.
- Die Welt, <https://www.welt.de>
- Gellhorn M., *Das Gesicht des Krieges*, Dörlemann-Verlag, Zürich, 2012.
- Lausitzer Rundschau, <https://www.lr-online.de>
- UkrMedia: Останні події України, ключові новини світу, <https://ukr.media>
- Zeit online, <https://www.zeit.de>

Olena MATERYNSKA

**THE ANTHROPOMORPHIC IMAGE OF WAR
IN THE GERMAN AND UKRAINIAN MASS MEDIA**

This paper deals with the research of the anthropomorphic representation of 'war' in the German and Ukrainian mass-media. The contrastive approach reveals the main differences in the gender characteristics as well as in the conceptualization of war' in the contrasted languages. The system of naive segmentation of the human body is proved to be the rich source of anthropomorphic metaphor in the compared languages. One of the most widely used anthropomorphic metaphors embracing the body part appellations is the metaphor 'face of war'. The metaphonymy is also highlighted as one of the models of the semantic change paths within the personification patterns of 'war', including such regular patterns as 'male / female face of war', 'public face of war' etc. The 'war' has a physical and psychological, emotional profile in the compared languages. The causative verbs reveal its cruel nature, representing the 'war' as a destructive force suppressing the will of human beings with inevitably devastating consequences. To the anthropomorphic patterns within the main one 'war is a human being' also belong: 'war is a parent', 'war is a liar'. The hybrid, information wars of the last years have obviously changed the language representation of 'war'.

Key words: *anthropomorphic metaphor; metaphonymy, naive anatomy, semantic change, anthropomorphic pattern, conceptualization, natural (biological) / grammatical gender, gender asymmetry*